

## «Mit Langeweile Geld verdienen»

Stagnierende Nachfrage und weiterhin wachsendes Angebot: Der Boom am Fondsmarkt scheint gestoppt. Noch immer dominieren aktiv bewirtschaftete Fonds, so der Eindruck am zweiten Basler Fondsforum.

**Basel.** 2078 Dollar bekam ein Anleger im Jahre 2000 für eine Investition, die er 1964 mit einem einzigen Dollar bei Berkshire Hathaway getätigt hatte. Durch schlaue (und glückliche) Auswahl der Anlagepositionen schaffte es die Fonds-ähnliche Investitionsgesellschaft des amerikanischen Multimilliardärs Warren Buffet zu einer phänomenalen Rendite. «Nur» gerade 52 Dollar wären daraus geworden, wenn der Anleger seinen Dollarschein in einen (zur damaligen Zeit allerdings nicht verfügbaren) Indexfonds investiert hätte und mit diesem den Bewegungen des S&P-500-Indexes gefolgt wäre.

Aktive Anlagebewirtschaftung lohnt sich also – in einzelnen Fällen zumindest. Im Durchschnitt schneiden aktiv bewirtschaftete Produkte nicht besonders glänzend ab. Verschiedene Studien zeigen, dass ein passiv bewirtschafteter Indexfonds besonders über längere Zeiträume von aktiven Fonds nur schwer zu schlagen ist. Der zusätzliche Verwaltungsaufwand eines aktiven Fonds kann nur selten durch eine höhere Rendite kompensiert werden.

Dennoch setzen viele Anleger – so der Eindruck an einer Podiumsdiskussion am 2. Basler Fondsforum – auf eine aktive Bewirtschaftung ihres Portfolios. Oft ist es nicht nur der Wunsch nach höherer Rendite, der Fondsmanager zum Managen bringt. «Die Kunden wollen auch ein gewisses Erlebnis», sagt Wolfgang Grosstessner, Geschäftsführer des Vertriebes von AWD Schweiz, einer Vertriebsgesellschaft für Fondsprodukte. Und das bieten aktiv gema-

Fonds nun einmal. «Anlegen muss Spass machen», sagt auch Martin Thommen, Leiter des Vertriebes der UBS-Anlagefonds. Neben Bestandteilen für das Basisportfolio, das so genannte Core Portfolio, bietet die Grossbank deshalb «Sahnehäubchenprodukte» an. Diese sollen es dem Anleger erlauben, an interessanten Entwicklungen der Märkte teilzuhaben, ohne ein allzu grosses Risiko einzugehen. Die Core Portfolios setzen sich normalerweise aus halbaktiven Fonds zusammen, deren Renditen und Risiken nahe beim Index liegen. Man versuche, durch gelegentliches aktives Eingreifen den Index zu übertreffen, sagt Thommen.

Dass ein allzu nervöses Management der Anlagen kaum im Interesse einer langfristig hohen Rendite sein dürfte, bestritt denn auch niemand. «Zuviel Hin und Her schadet der Performance», sagte Wolfgang Grosstessner von AWD. «Mit Langeweile verdient man langfristig Geld», trat Raoul van der Lugt von Fidelity Investments, einem amerikanischen Fondsanbieter, der Forderung nach immer trendigeren Fonds-Produkten entgegen.

### Drittprodukte als Option

Wenn auch in Sachen aktives und passives Management vieles beim Alten bleibt, der Fondsmarkt bewegt sich doch. Eine bedeutende Entwicklung ist der Aufbruch der Wertschöpfungskette. Immer seltener wird es, dass Banken ihren Kunden bloss ihre eigenen Fonds anbieten. Statt dessen werden zunehmend auch Fonds von fremden Häusern offeriert. Damit soll der Interessenkon-

flikt zwischen guter Beratung und erfolgreichem Fondsvertrieb entschärft werden. Verstärkt wird diese Entwicklung durch das Auftreten von neuen Fondsanbietern und Vertriebsorganisationen auf dem Markt. Doch anders als in Amerika ist der Schweizer Fondsmarkt noch immer mehr oder weniger oligopolistisch organisiert. Die UBS hält mit 42% den Bärenanteil, die CS bringt es auf 21,4%, den Rest teilen sich hauptsächlich andere Banken.

### Wachsendes Interesse

Während der neunziger Jahre hat das Interesse an Fonds ständig zugenommen. So waren im letzten Jahr 467 Mrd. Fr. in Fonds investiert, wie Roland Gassmann von der Bank Sarasin in seinem Einführungsreferat sagte, 147 Mrd. Fr. davon in Aktienfonds. Dies ist mehr als das Sechsfache des Volumens von 1991. Gleichzeitig mit dem in Fonds verwalteten Vermögen hat auch die Anzahl an Fondsprodukten stark zugenommen. 3245 verschiedene Fonds stehen heute zum Erwerb bereit. 1991 waren es lediglich 576. Doch nun scheint das Wachstum an seine Grenzen zu stossen. Im letzten Jahr haben erstmals seit zehn Jahren die verwalteten Vermögen leicht abgenommen, die Zahl der Produkte nahm jedoch mit unverminderter Geschwindigkeit zu. Dass der Markt nun in eine Phase der Konsolidierung und der gegenseitigen Verdrängung gerate, wurde von den Podiumsteilnehmern aber bestritten. «Wir treten einander nicht auf die Füsse», sagte Fondsmanager Raoul van der Lugt.

Christop Sax

